

Der Wespenfächerkäfer *Metoecus paradoxus* (L.) im Rheinland (Col., Rhipiphoridae)

Timon L. KUFF

Manche Erlebnisse bleiben haften. Der Vortrag vom verstorbenen Johannes KLAPPERICH ("Mit Klopfschirm und Kescher durch rheinische Gefilde"), den ich gerade 16jährig gebannt im LÖBBECKE-Museum Düsseldorf mitanhörte, ist ein solches. Seine Ausführungen über das Vorkommen vom Wespenfächerkäfer im Rheinland waren faszinierend und zugleich deprimierend. Nach seinen Beobachtungen zeigte sich *Metoecus paradoxus* bevorzugt als Parasit in Wespennestern in alten Obstgärten: "Da aber diese Obstgärten auch immer mehr und mehr verschwinden, wird *Metoecus* auch zu einer Roten-Liste-Art werden. Wie überall, so ist auch hier die Biotopvernichtung die Ursache für das Verschwinden einer Art und nicht der Entomologe" (KLAPPERICH 1990).

Möglicherweise war diese Prognose zu voreilig, denn es liegen einige wenige Neufunde des Wespenfächerkäfers aus unserem Gebiet vor, die darauf hindeuten, daß diese interessante Art im Zuge einer unleugbaren Naturverdrängung und Biotopzerstörung den anthropogenen Einflüssen nicht erliegt und sich, womöglich in raschem Anpassungsprozeß, weiter ausbreitet.

Noch bei HORION (1956) heißt es: "Die Larven leben parasitisch nur in Erdnestern der *Vespa vulgaris*, auch in Nestern in Baumstümpfen". Es finden sich keinerlei Angaben über Funde in Häusern, Schuppen oder ähnlichen Plätzen, obschon das bevorzugte Wirtstier *Vespa vulgaris* (L.) auch in dunklen, oberirdischen Räumen nistet (ZAHRADNIK 1985).

Als ich Anfang August 1992 von einer Türkeireise zurückkehrte (glücklich - ich hatte dort "meinen" ersten *Metoecus* im teilweise ausgebrannten Stamm einer lebenden Eiche gefunden), staunte ich nicht schlecht, als sich im gerade im Zustand der Renovierung befindlichen Badezimmer unseres Hauses in Düsseldorf-Grafenberg ein frisches, totes Weibchen von *Metoecus paradoxus* (L.) fand. Anfangs glaubte ich an ein verflogenes Stück und da ich zwei Tage darauf erneut für drei Wochen ins Ausland flog, konnte ich nur rasche Instruktionen geben, auf dieses merkwürdige Insekt zu achten.

Bei meiner Rückkehr erwartete mich eine Suppenschüssel voller toter *Vespa vulgaris* (L.) und Wabenüberreste, dazwischen, ein weiteres totes *Metoeus*-Weibchen. Es sollte der letzte bleiben. Die Wespen hatten sich - gerade während der Umbauarbeiten - im unbewegten Rolladenkasten (ca. 4 m über dem Erdboden) eingenistet, dort müssen sich auch die Käfer entwickelt haben. Leider wurde während meiner Abwesenheit das Nest ausgeräuchert und der Kasten zugegipst, ich kann nur hoffen, das sich möglichst viele Käfer ins Freie retten konnten.

Einmal neugierig geworden ob der erstaunlichen Fundumstände, erhielt ich von F. KÖHLER (schriftl. Mitt.) einige weitere Angaben über neuere Funde dieser Art: So fing HADULLA an einer Hauswand in Troisdorf (Stadtteil Friedrich-Wilhelmshütte) ein Exemplar am 7.VIII.1991. Freundlicherweise teilte mir F. KÖHLER auch die unveröffentlichten Angaben aus dem dritten Nachtrag KOCHS zur Käferfauna der Rheinprovinz mit: "Nr.h.l.: Venusberg b. Bonn, FORST, IX. 68 u. VIII. 69, je 2 Ex. (KÖHLER i.l.) - Nr.h.r.: Düsseldorf-Benrath, STOLZENBURG, IX. 88." (KOCH 1993). Von D. SIEDE (schriftl Mitt.) stammt eine ältere, bislang unpublizierte Fundmitteilung von KLAPPERICH, der in dem eingangs erwähnten Vortrag weder Ort noch Datum seiner rheinischen Funde nennt: Bonn-Friesdorf; 13.IX.1951, J. KLAPPERICH leg., in Anzahl, 3 Ex. in coll. SIEDE.

Auch wenn der letztgenannte Fund, allein der höheren Individuenzahl wegen, auf die gezielte, gewissermaßen "klassische" Fangmethode, nämlich das Ausnehmen eines Wespennestes zurückgeführt werden kann, sind die neueren Fänge Einzelfunde, jedenfalls (vermutlich) "zufällig" gefundene Exemplare. Alles Zufall? Allen gemeinsam ist, das sie in dichter von Menschen besiedelten Gebieten gefunden wurden.

Augenfällig ist zudem, daß alle Neunachweise aus dem Niederrheinischen Tiefland und der südlich angrenzenden Niederrheinischen Bucht (nach DINTER 1986) stammen. Die wenigen, z.T. sehr alten Funde, die KOCH (1968) aufführt, zeigen denselben "Schwerpunkt" in der Verbreitung. Da in der "Fauna der Rheinprovinz" der letzte Fund von *Metoeus* (H: Kastellaun, SCHMAUS, VIII. 56, 2 Ex.) nun bereits über 35 Jahre zurückliegt, die beiden Nachträge keine Neufunde aufzeigen, sind die wenigen aktuellen Meldungen als Indiz dafür zu nehmen, daß der Kulturfolger *Metoeus* (freilich im Gefolge der Wespen!) geänderte Lebensbedingungen annimmt.

In der Tat ist der Unterschied zwischen einem hohlen Baumstumpf und einem leeren Rolladenkasten prinzipiell nicht der größte. Doch tauchen bei einem solch pauschalen Vergleich in jedem Falle neue Fragestellungen auf,

die ich hier nur andeuten kann. Im Hinblick auf die hochkomplizierte Entwicklung der Käfer (Hypermetamorphose) sei z.B. darauf hingewiesen, das es meines Wissens noch nicht eindeutig festgestellt werden konnte, ob die Junglarve nun "wahrscheinlich aktiv ein Wespennest (aufsucht)", oder "sich vielleicht auch von einer Wespe eintragen (läßt)" (JACOBS & RENNER 1988) Die vorsichtige Hypothese - *Meteocus paradoxus* als "angehender Stadtbewohner" - möchte ich zur Diskussion stellen. Immerhin könnte das Ausbleiben von rheinischen Funden aus nicht-urbanen Gebieten auch methodisch bedingt sein, denn wer vergast noch ganze Erdnester im Zuge einer insgesamt verstärkten Sensibilisierung für die "Schätze der Natur"?

Während der *Meteocus*-Recherchen habe ich von A. SZALLIES (schriftl. Mitt.) folgende, bislang unveröffentlichte Angabe erhalten: Baden-Württemberg, Heilbronn-Frankenbach, 12 Ex. aus einem Wespennest im Dachstuhl, SCHRAMMEYER leg., IX. 1990, coll. C. WURST. Also ein weiterer Beleg für das Vordringen des Käfers in menschliche Nähe.

Da die Lebenszeit der Imagines sehr kurz ist, "die Käfer (...) im Freien nur selten und meist vereinzelt angetroffen (werden)" (HORION 1956), möchte ich nur den Hinweis geben, bei im oder am Haus gelegenen Wespennestern, die sonst (außer wenn sie "stören"...) vielleicht nicht beachtet werden, genauer hinzusehen. Das *Meteocus* sich bei uns ausschließlich in Erdnestern oder Baumhöhlen als Wespenparasit entwickelt, kann jetzt schon als widerlegt betrachtet werden. Inwieweit die "Co-Anpassung" an anthropogene Bedingungen wesentlich geworden ist, wird sich hoffentlich durch weitere Beobachtungen erweisen.

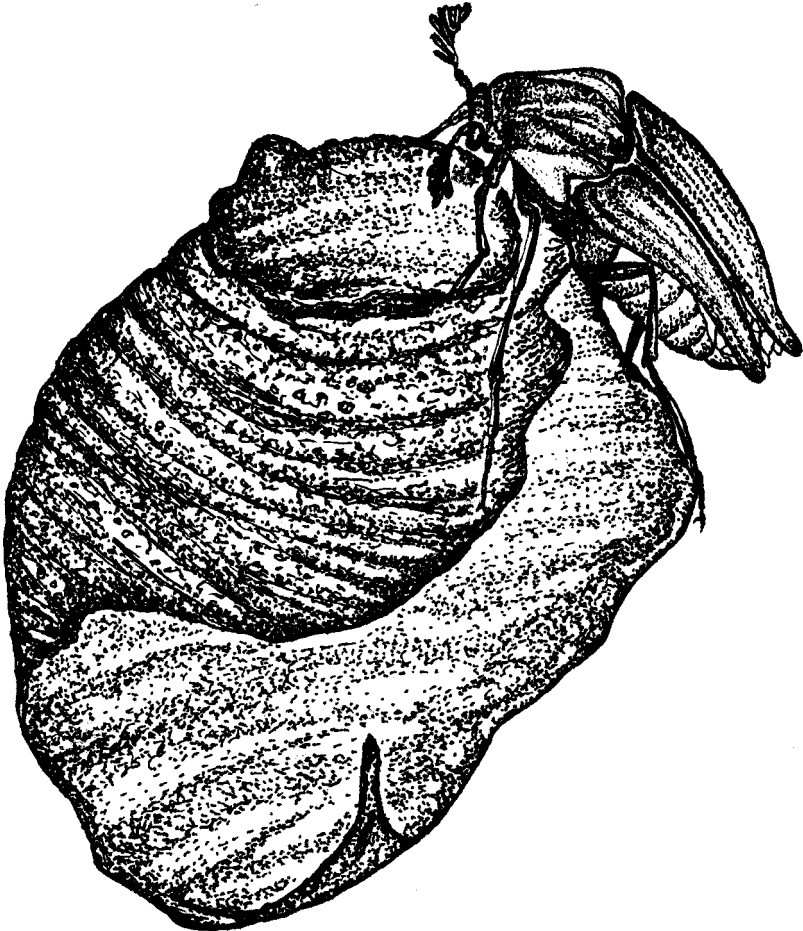
Für wertvolle Unterstützung möchte ich mich bei Frank KÖHLER, Felicitas KUFF-STÖSSEL, Dieter SIEDE und Alexander SZALLIES bedanken.

Literatur:

- DINTER, W. (1986): Naturräumliche Gliederung zur Regionalisierung der Roten Liste, in: LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, LANDSCHAFTSENTWICKLUNG UND FORSTPLANUNG NW (Hrsg.): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung, 30-35.
- JACOBS, W. & M. RENNER (1988): Biologie und Ökologie der Insekten. 2. Aufl., Stuttgart.
- HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Bd.V: Heteromera. Tutzing.

- KLAPPERICH, J. (1985): Mit Klopfschirm und Kescher durch rheinische Gefilde. - Rundschr. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn) 1990, 2-8.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana-Beihefte (Bonn) 13, I-VIII, 1-382.
- KOCH, K. (1993): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil III: Ostomidae bis Platypodidae - Decheniana (Bonn) 146, im Druck.
- ZAHRADNIK, J. (1985): Bienen, Wespen, Ameisen: Die Hautflügler Mitteleuropas. Stuttgart.

Timon L. Kuff, Am Sportzentrum 15, 21365 Adendorf



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kuff Timon L.

Artikel/Article: [Der Wespenfächerkäfer *Metoecus paradoxus* \(L.\) im Rheinland \(Col., Rhipiphoridae\) 95-98](#)